

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1999)

Heft: 3

Artikel: Raumplanung und Sinnlichkeit; Gedankensplitter

Autor: Thormann, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raumplanung und Sinnlichkeit; Gedankensplitter

Das Ziel der Raumplanung ist eine lebenswerte Umwelt. Damit hat sie – wie das Leben selbst – mit Gefühlen zu tun, weil «lebenswert» Gefühlsache ist. «Lebenswert» setzt Glücksgefühl voraus. Was uns glücklich macht, empfangen wir durch unsere Sinne. Glück ist sinnlich.

Wenn Planer eine Autobahn durchs Urnerland planen, erzeugen sie ein Ding, welches, wenn es gebaut und im Betrieb ist, intensiv auf unsere Sinne wirkt. Das Urnerland sieht und hört sich dann anders an. Es riecht auch anders.

Das sind Platitüden. Wenn man aber bedenkt, wie abstrakt Raumplanung dargestellt und diskutiert wird, sind das Platitüden, welche immer wieder gesagt werden müssen. Es ist wichtig, dass wir fühlen, was auf uns zukommt, wenn wir über die Gestaltung unserer Umwelt entscheiden. Es ist wichtig, dass wir auch mit dem Gefühl entscheiden können.

Die besiedelte Landschaft – damit auch die Stadtlandschaft – ist ein wichtiges Thema in der Literatur, der Malerei und der Fotografie, weil sie

eben sinnlich ist. Ich denke da an die Stadtbilder von Oskar Kokoschka oder an die Texte von Italo Calvino «Die unsichtbaren Städte», eine Schilderung von Fantasiestädten als Ausdrucksmöglichkeit – von Gefühlen natürlich. So gibt es denn auch Untersuchungen zu diesem Thema, wie z.B. «Das Leiden an der Stadt – die Spuren der Verstädterung in deutschen Romanen des 20. Jahrhunderts» von Andreas Freisfeld.¹

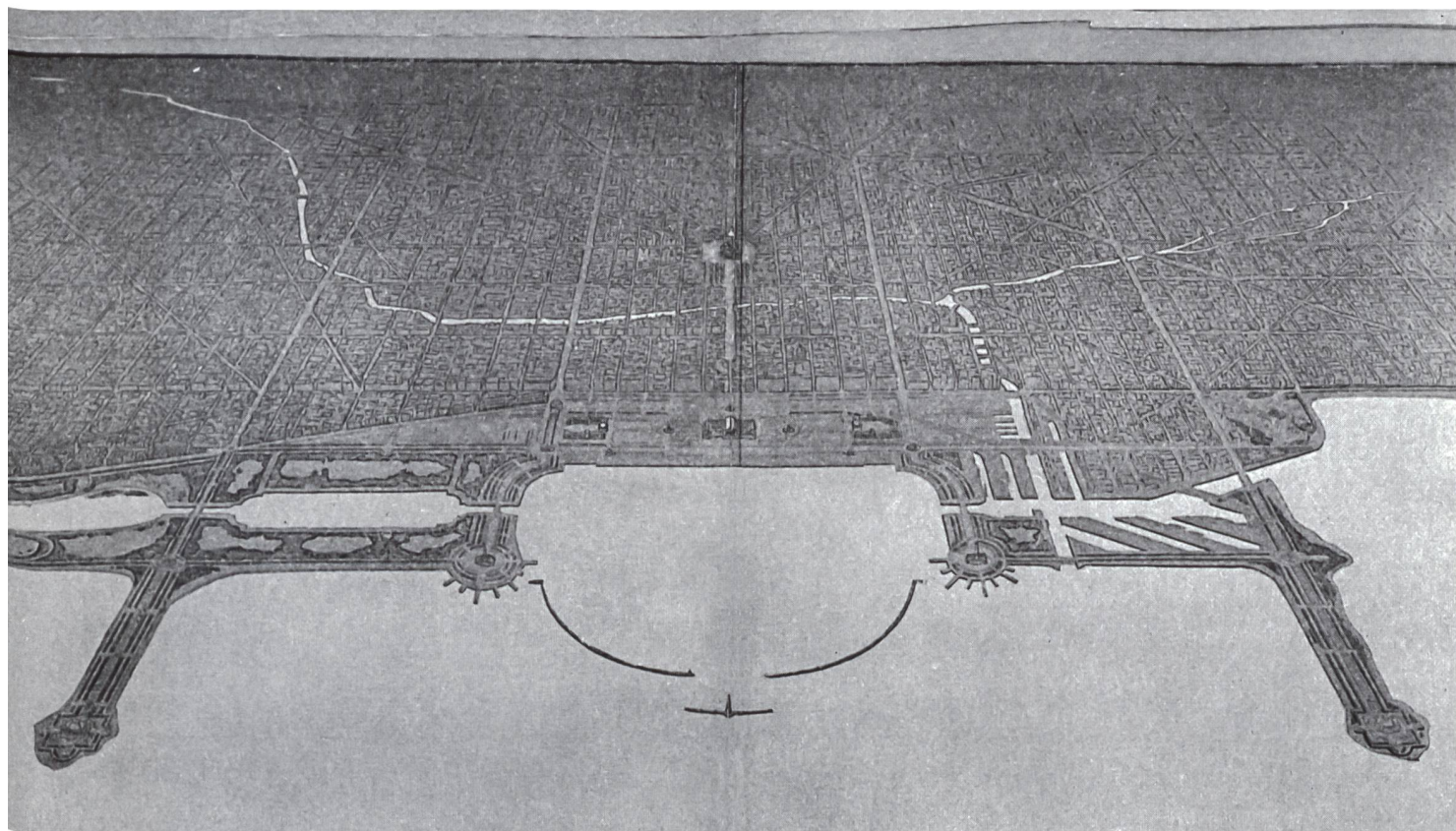
Bei Raumplanung und Sinnlichkeit kommen mir auch die Deckel zu den Protokollen der Städtebau-Sitzungen des Rates von Siena in den Sinn: Zu seiner Blütezeit (13. bis 15. Jahrhundert) hielt die Stadt einmal jährlich im Monat Mai (Wonnemonat) eine öffentliche Sitzung über Städtebau ab. Die Protokolle dieser Sitzungen wurden mit Holzdeckeln versehen, welche von den besten Malern dieser Zeit bemalt wurden; so viel wert waren den Bürgern von Siena die Dokumente. Sie wurden bis heute im Rathaus aufbewahrt. Dabei ging es an diesen Sitzungen nicht nur um die schönen Gebäude, sondern um das Freihal-

Pensées en vrac

L'aménagement a pour but de créer un environnement où il fait bon vivre. Or vivre mobilise les sens. L'autoroute qui traverse le canton d'Uri, dûment planifiée, a un impact décisif sur nos sens. Il est des choses que nous savons tous, et qui pourtant doivent sans cesse être rappelées: en

► **Fritz Thormann,**
Architekt und Raumplaner,
Geschäftsführer BSP

Sinnliche Stadtplanung: Daniel H. Burnham und Edward H. Bennett haben anfangs dieses Jahrhunderts den Stadtplan von Chicago entworfen und mit Stadtansichten gezeigt, was sie sich vorstellten.



ten der Strassenräume, um Kanalisation (Geruchsinn!) und ähnliches. (Museum im Rathaus am berühmten Platz.)² ■

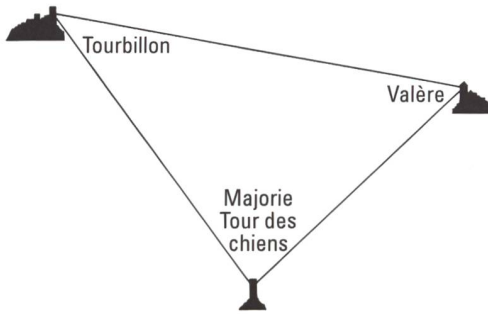
Literatur:

- 1) Andreas Freisfeld, «Das Leiden an der Stadt – die Spuren der Verstädterung in deutschen Romanen des 20. Jahrhunderts», Böhlau Verlag Köln/Wien 1982.
- 2) Wolfgang Braunfels, Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana.

transformant notre environnement, nous suscitons de nouvelles sensations. Logiquement, nous devrions aussi faire appel à notre sensibilité lorsque nous sommes appelés à prendre des décisions.

La littérature, la peinture et la photographie témoignent de la puissance d'évocation du paysage construit. Qu'on songe aux paysages urbains

d'Oscar Kokoschka ou aux descriptions d'Italo Calvino. Les registres où figurent les procès-verbaux des séances des conseils qui discutèrent de l'aménagement de la ville de Sienne (XIII^e-XV^e s.), ornés par les meilleurs peintres de l'époque, témoignent aussi de la sensibilité avec laquelle les architectes de l'époque pensaient la ville.



Sions einstige Grösse sinnlich erleben

Tâter de l'ancienne grandeur de la ville de Sion

Dans le cadre de l'exposition Repères, qui eut lieu en Valais en 1986, Gunter Frentzel a proposé une installation qui permet de prendre la mesure de l'importance spirituelle, temporelle et culturelle qui fut autrefois celle de Sion. A l'aide d'un rayon laser, Frentzel dessine un triangle dans l'espace: il met en évidence les ruines du château de Tourbillon, l'église de Valère et la tour de la Majorie, qui surplombent la ville. En mobilisant nos sens, il transforme en spectacle ce qui, de jour, s'impose comme la partie historique de la ville.

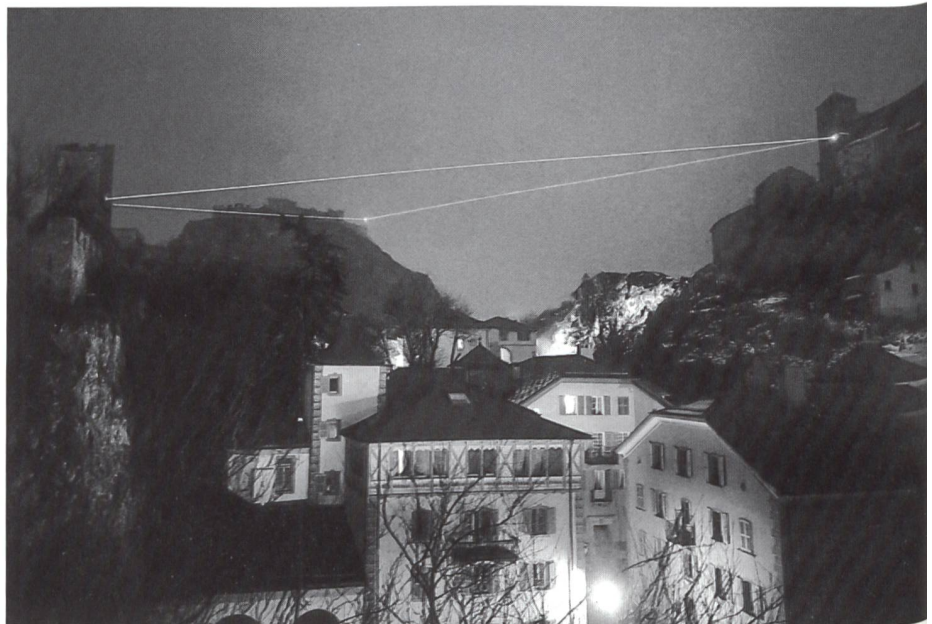
Im Rahmen der Ausstellung «Repères» im Wallis (1986) galt es, Sion sinnlich erlebbar zu machen; eine Skulptur zu schaffen, die diesen historischen, geschichtsträchtigen Ort der geistlichen, weltlichen und kulturellen Macht sowie seine Bedeutung für das ganze Wallis wieder sinnlich hervorhebt.

Dabei stiess ich auf den Hügel mit Tourbillon – Valère – und Majorie – oberhalb von Sion. Die Verbindung dieser historischen Orte ergab ein riesiges imaginäres Dreieck. Dies galt es sichtbar, erlebbar zu machen. Zum ersten Mal in

meinem künstlerischen Schaffen griff ich zum Laserstrahl.

In der Dunkelheit zeichnet der grüne Laserstrahl – ausgehend vom Hundeturm (Majorie) zur Ruine von Tourbillon, mittels Spiegelung zur Kirche Valère und zurück zum Hundeturm – das verbindende Dreieck in den Raum. Es wird zu einer imaginären Glasfläche.

Der tagsüber ganz normal wirkende historische Stadtteil wird so in der Nacht zu einem speziellen, besinnlichen Raum. Er lädt zum Verweilen und Nachdenken ein. Seiner Grösse kann man sich kaum entziehen. ■



Laserskulptur der Stadt Sion, 1988. (Bild: Robert Hofer)

► Gunter Frentzel, Bildhauer, Rüttenen